

Wichtig! 24114 und 24115
Sonntag mit 2 Zeit.
Wochentag 24116
Jahrgang 53
Nr. 14
Verlag von Druck u. Verlags.
Wagen.

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befehlsgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 14

Langenschwalbach, Samstag, 17 Januar 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. Januar.

1706 B. Franklin, Erfinder des Bligableiters, geb. Boston,
† 17. April 1790 Philadelphia. 1812 Ludw. Windthorst,
Staatsmann, Führer der Zentrumsparthei, geb. Kaltendorf, †
14. März 1891 Berlin. 1823 Zacharias Werner, Dichter, †
Wien, geb. 18. Nov. 1768 Königsberg i. Pr. 1833 Friedr.
König, Erfinder der Buchdruckernellpresse, † Oberzell, geb. 17.
April 1774 Eisleben. 1871 Schlacht an der Visaine (bei Bel-
fort) vom 15.—17. Januar, Sieg Werbers über Bourbaki.

Amtlicher Teil.

14

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Anlässlich der Jahrhundertfeier hat das 11. Jägerbataillon
zu Marburg eine Jubiläumsdenkmünze aus gelber Bronze mit
ruhendem Löwen an diejenigen Personen verteilt, welche in der
ehemals Kurhessischen Armee gedient haben. Ich ersuche um
Bericht binnen 6 Tagen, ob in Ihrer Gemeinde Personen sind,
die diese Denkmünze erhalten haben. Fehlanzeige ist nicht er-
forderlich.

Langenschwalbach, den 14 Januar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Abänderung

der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung
für das deutsche Reich.

Zu Titel III.

Verfahren bei Erteilung der Wandergewerbe-
scheine und der Erlaubnis zur Mitführung von
Personen.

1. Hinter Ziffer 63 Abs. 3 — in der Fassung des Erlasses
vom 26. August v. J. III. 4743 Nr. f. S. II. 2207 Nr. d. J.
II. 10691 F. M. (S. M. Bl. S. 467) — ist folgende Be-
stimmung als neuer Absatz (4) einzuschalten:

Wer nach Empfang des Wandergewerbescheins über die
angemeldete Zahl hinaus die Erlaubnis nach § 62 für andere
in seinem Wandergewerbebetriebe Beschäftigte nachsucht, hat
diese Personen durch Vermittelung der für die Erteilung der
Erlaubnis zuständigen Behörde (Ziffer 66, 76) zur Kranken-
versicherung anzumelden (§ 459 Abs. 2 R. V. D.). Die
Kassenbeiträge sind an diese Behörde zu zahlen, die sie unter
Angabe des Antragstellers und des von ihm gezahlten Be-
trags an die Regierungs-(Polizei) Hauptkasse abzuliefern hat;
die vereinnahmten Beiträge sind von der Regierungs-(Polizei-)
Hauptkasse spätestens am Schlusse des Jahresviertels an
die zuständigen Krankenkassen portofrei abzuführen.

2. In Ziffer 68 Abs. 3 fallen die beiden letzten Sätze fort.

Berlin, den 13. Dezember 1913.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: gez. Dr. Neuhaus.

Der Minister des Innern.

Der Finanzminister.

J. A.: gez. Freund.

J. A.: gez. Halle.

Bekanntmachung.

Die ärztliche Versorgung der Mitglieder der allgemeinen
Ortskrankenkasse des Kreises Limburg soll alsbald auf Grund
des zwischen den Verbänden der Krankenkassen und der Ärzte
unterm 23. Dezember 1913 im Reichsamt des Innern in
Berlin getroffenen Abkommens geregelt werden. Gemäß Ziffer 1
dieses Abkommens werden daher alle Herren Ärzte, auch solche,

welche nicht im Kreise Limburg wohnen, aber die Kassenprovis
für die Ortskrankenkasse des Kreises Limburg zu übernehmen
beabsichtigen, hiermit aufgefordert, sich bis spätestens
Sonntag, den 18. d. Mts. entweder persönlich in das bei
dem Versicherungsamt in Limburg, Zimmer Nr. 2, ausliegende
Arzteverzeichnis einzutragen, oder mittelst Einschreibebrief
ihre Aufnahme in das Verzeichnis beim Versicherungsamt in
Limburg bis spätestens 18. d. M. zu beantragen. Ärzte,
die dieser Aufforderung nicht nachkommen, sind zunächst von
der Kassenprovis ausgeschlossen.

Limburg, den 12. Januar 1914.

Versicherungsamt.

Der Vorsitzende

J. A.: Dr. Schröter

Tagesgeschichte.

* Der Reichstag hatte in seiner 1. Sitzung nach den
Weihnachtsferien eine Anzahl Petitionen erwidert unter denen
die des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, den Frauen
ebenfalls das aktive und passive Wahlrecht zum Reichstage zu
verleihen, das meiste Interesse beanspruchte. Gegen die Ab-
mahnungen der Rechten, die darin ein allzu weites Entgegen-
kommen den Stimmrechtlerinnen gegenüber erblickten, wurde die
Petition schließlich an den Reichskanzler zur Kenntnisnahme
überwiesen.

* Im Reichstage standen am Donnerstag erneute Inter-
pellationen bezüglich der Vorgänge in Zabern zur Tagesord-
nung, eine sozialdemokratische Abrecht m. Gen. und eine der
Volksparthei von Bayer u. Gen. Namens der Regierung er-
klärte Staatssekretär Dr. Delbrück, daß der Reichskanzler die
Interpellationen beantworten werde, sobald das gegen die be-
teiligten Offiziere schwebende Verfahren abgeschlossen und rechts-
kräftig geworden sein wird. Bei recht geringer Beteiligung
seitens der Abgeordneten wurde die erste Lesung der Vorlagen
betreffend „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“ vorge-
nommen. Ministerialdirektor Dr. Caspari betonte die Schwie-
rigkeiten, die sich der Einführung einer allgemein geltenden,
gleichmäßigen Sonntagsruhe entgegenstellte. Eine große An-
zahl Geschäftsinhaber lehnen eine völlige Sonntagsruhe ent-
schieden ab, da sie in der Sonntagseinnahme einen wesentlichen
Teil ihrer Gesamteinnahmen finden müßten. Andererseits findet
eine völlige Sonntagsruhe auch bei der ländlichen Bevölkerung
entschiedene Gegner, da die Landleute nur Sonntags Zeit
haben, zur Stadt zu kommen, um ihre nötigen Einkäufe zu
machen. Den Sozialdemokraten ging der Entwurf nicht weit
genug und wurde unter giftigen Ausfällen gegen Regierung
und bestehende Klasse in Grund und Boden verdammt. Es soll
völlige Sonntagsruhe überall herrschen. Die Vorlage wird zu-
nächst eine Kommissionsberatung passieren.

* Das Abgeordnetenhaus trat nach der Wiederwahl des
Präsidentiums in die Erörterung des Etats, wobei der Abg. Dr.
Winkler u. a mit großer Entschiedenheit eine schärfere Stellung-
nahme der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie als not-
wendig erklärte. Auf die Ausführungen des Redners zu den
letzten Steuergesetzen ging der Ministerpräsident Dr. v. Beth-
mann Hollweg in längerer Erwiderung besonders ausführlich
ein und zeigte in geschichtlicher Darstellung der damaligen Lage,
daß die Haltung der einzelnen Parteien gar kein anderes Vor-
gehen der Regierung zugelassen habe. Noch einmal ergriff im
Laufe der Debatte Herr von Bethmann-Hollweg das Wort, um
zunächst anschließend an eine äußerst militärfreundliche Zabern-
rede des natl. Abg. Röschling an Hand des Straßburger Urteils

das Reichstagsvotum ins rechte Licht zu rücken. Sobann zerstreute er im Hinblick auf Wünsche nach einer Wahlrechtsreform nochmals die Mär von dem „uneingelösten Königswort!“ und gab ferner zur Welfenfrage die hochbedeutsame Erklärung ab, daß die Betätigung der Welfenbestrebungen dem Willen des Herzogs Ernst August nicht nur nicht entspricht, sondern direkt widerspricht.

Bermischtes.

+ **Hambach, 15. Januar.** Nachdem die Grundeigentümer hiesiger Gemeinde mit überwiegender Mehrheit die Konsolidation beschlossen haben, ist von der königlichen General-Kommission zu Cassel der Antrag für begründet erklärt worden. Somit tritt wieder eine Ermäßigung des Untertanaustrages in die Reihe derjenigen, welche die Zweckmäßigkeit und den damit verbundenen hohen Nutzen der Konsolidation durchschaut haben. Mögen andere folgen, um den zeitgemäßen Uebergang von der extensiven zur intensiven Landwirtschaft zu ermöglichen!

* **Nordhofen, 12. Jan.** In der hiesigen Wirtschaft Heß fand am 6. Januar eine unmäßige Remperei statt, die leider den Tod eines braven Arbeiters aus Bayern, der in einem hiesigen Steinbruch tätig war, zur Folge hatte. Derselbe ging eine Wette ein, innerhalb einer 1/4 Stunde 1 1/2 Schoppen Schnaps zu trinken; vorher hatte er schon ein ziemlich großes Quantum Bier getrunken. Kurze Zeit, nachdem dies tatsächlich geschehen, starb der Unbedachtsame.

* **Saarbrücken, 12. Januar.** In der Villa des mehrfachen Millionärs und Ingenieurs Fritz Kroyth wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Aus dem Schreibtisch wurden 50 Tausendmarkscheine entwendet. Die Diebe hatten es anscheinend zuerst auf das Silberzeug abgesehen und bereits die Sachen in einen Sack verpackt, als einer der Diebe das Schreibpult erbrach und das Geld fand. Die Diebe ergriffen damit so eilig die Flucht, daß sie unterwegs drei Tausendmarkscheine verloren. Um ihre Spur zu verwischen und die Verfolgung durch Polizeihunde unmöglich zu machen, streuten sie in ihre Fußstapfen im Schnee Pfeffer. Kroyth hat 2500 Mark Belohnung für die Wiederbeschaffung des Geldes ausgesetzt.

* **New York, 14. Januar.** Ueber New York hat sich eine furchtbare Kältewelle ausgebreitet. Am Mitternacht herrschte eine Temperatur von 28 Grad unter Null. 10 Personen sind erfroren. Jeder Verkehr in den Straßen ist lahm gelegt.

* **Es heißt, daß Südafrika seit den Tagen des Burenkrieges kaum jemals ein derartig imposantes militärisches Massenaufgebot gesehen hat wie jetzt.** Transvaal befindet sich im Belagerungszustand. Eine Abstimmung über den Generalstreik der Eisenbahner ist bisher noch nicht erfolgt, vorläufig sind es die Beamten und Arbeiter einzelner Strecken, die streiken. Auch in der Kapkolonie ist die Mobilisierung angeordnet worden auf Grund der Sprache über Unruhen unter den Eisenbahnern im Salt River-Distrikt, in dem sich einer der lebhaftesten Eisenbahnnotenpunkte der Südafrikanischen Union befindet. Die Hälfte der Arbeiter in den wichtigsten Eisenhämmerwerken in der Nähe von Kapstadt feiern; es sind größtenteils junge Leute. Der Streik deutet sich weiter aus.

* **Kapstadt, 14. Januar.** Der Belagerungszustand infolge des Streiks erstreckt sich auf die wichtigsten Bezirke Transvaals, des Oranjestandes und Natal's, durch welche die Hauptlinien führen, mit Einschluß Durban's und Pietermaritzburg's und mit Ausschluß der Kapkolonie. Die Straßenbahnangehörigen haben sich für den Streik erklärt.

* **Ein furchtbarer Vulkanausbruch begann auf Sakurajima (Japa) am Sonntag Morgen.** Ungewöhnere Flammen flogen über 800 m hoch und 30 km weit. Lavaströme flossen von der Seite des Berges herab und begruben 3 Dörfer der Insel. Die Einwohner flüchteten auf das Festland. Hunderte von Menschenmassen umgelommen sein. Das Feuer wog auf den Wald des Festlandes über. Weitere Ausbruch schickten die brennende Lava bis nach Kagoshima

und deckten die Stadt an. Auch hier kamen Hunderte um. Die Fliehenden fahren in Güterzügen nordwärts; am Abend war die 70000 Einwohner zählende Stadt vollständig verlassen. Amtliche Mitteilungen besagen, daß eine Flutwelle die Schrecken des Vulkanausbruchs auf Sakurajima vermehrte. — Ganz Südjapan wurde von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die Vulkanen Uo und Kirichima traten in Tätigkeit.

* **Nagasaki, 14. Jan.** Nach drahtlosen Berichten eines Kriegsschiffes ist Kagoshima 15 Fuß hoch mit Asche bedeckt. 600 Häuser sind eingestürzt. Die Insel Sakurajima ist dem Verderben preisgegeben. Sie ist in Rauchwolken gehüllt, durch die Flammengarben zucken. Der Vulkan Sakurajima ist teilweise in sich zusammengestürzt. Die Ausbrüche des Vulkans beginnen nachzulassen. Der Kapitän des japanischen Kreuzers „Tone“ meldet drahtlos, daß in Kagoshima niemand am Leben geblieben ist. Ein Schiff, das nach dem ersten Vulkanausbruch 307 Flüchtlinge an Bord nahm, soll während des zweiten Ausbruchs gesunken sein.

* **Nagasaki, 15. Jan.** Nach drahtlosen Berichten eines Kriegsschiffes ist Kagoshima 15 Fuß hoch mit Asche bedeckt. 600 Häuser sind eingestürzt. Die Insel Sakurajima ist dem Verderben preisgegeben. Sie ist in Rauchwolken gehüllt, durch die Flammen zucken.

Letzte Nachrichten.

* **London, 15. Januar.** Wegen des Hamburg-Amerika-Dampfers „Danie“ der 300 Passagiere an Bord hat und von den Azoren nach Havanna unterwegs war, hat man, da er seit Montag überfällig ist, die lebhaftesten Besorgnisse.

* **New York, 15. Januar.** Nach einem Telegramm aus Cumberland in Maryland ist der Deich am Stony River gebrochen. Eine 35 Fuß hohe Wasserflut riß bei Harrison die Brücke der Western-Maryland-Eisenbahn und mehrere andere Brücken fort. Menschen sind nicht umgelommen, da rechtzeitig Warnung eingetroffen war.

* **Tokio, 15. Jan.** Die Zahl der infolge des Vulkanausbruchs auf der Insel Sakurajima Vermissten wird jetzt auf 7900 angegeben. Alle fremden Missionare sind in Sicherheit. Die Nahrungsmittel sind knapp.

Notizes.

* **Janaenschwalbach, 16. Januar.** Das vom „Club Fidelity“ am 11. d. M. in der „Krone“ veranstaltete Konzert mit Ball, welches sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute, hat den wertvollen Freunden und Gönnern des Clubs wieder mal einige genussreiche Stunden gebracht. Eingeleitet von einem schön gesprochenen Prolog brachte das Programm einige Chor- und Solofänge sowie 3 kleine Theaterstücke zur Aufführung. Auf die einzelnen Theaterstücke einzugehen würde hier zu weit führen, nur muß man allen Mitspielenden für ihre großartigen Leistungen volles Lob aussprechen. Manches schöne Tänzchen hielt die Anwesenden noch lange gemüthlich beisammen und trennte man sich schließlich mit der Ueberzeugung einen recht gemüthlichen, fidelen Abend verlebt zu haben, bei dem auch Küche und Keller des Wirtes nichts zu wünschen übrig ließen.

* — Die Freiwillige Feuerwehr hielt am verflossenen Mittwoch im Hotel „Weidenhof“ eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Wehr über 141 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder verfügt. Dem Kassierer wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung erteilt. Für 15 und 20-jährige Dienstzeit werden an 14 Kameraden die üblichen Altersdienstlizenzen verliehen, sowie dem Oberbrandmeister Diesendach für 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Wehr ein Ehrendiplom überreicht. Auf Antrag aus der Versammlung werden die Mitbegründer der Wehr aus den Jahren 1870/71 einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt, und zwar die Kameraden Wilhelm Bender, Friedrich Bester, Louis Bangé 1., Jakob Häbel, Georg Krautworst, Karl Müller 1., Christoph Schäfer, Heinrich Schäfer, Adolf Roller, August Köhler, Jakob Pfeifer, Friedrich Enders und Alfred Herber. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß ein großer Teil der Jubilare sich noch heute aktiv an Uebungen und Bränden beteiligt. Die sachungsmäßige Neuwahl des Vorstandes wird sodann vorgenommen und werden die Kameraden Philipp Christian Diesendach zum Branddirektor, Karl Kircher zum Oberbrandmeister neu, sowie August Fuhr, Karl Balger und Georg Bester zu Brandmeistern und Philipp Reichel zum Zeugwart wiedergewählt. Ueber die Anschaffung neuer Lederhelme entwickelt sich eine lebhafte Diskussion und wird der Antrag vorläufig zurückgestellt. Unter der Devise „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“ wird sodann die Versammlung geschlossen.

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Herzenskürmer.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun war auf einmal auf dies schöne, reine Bild ein dunkler Schatten gefallen: der Schatten des Todes und der Sorge um Lili's Geschick. Noch lag sie krank darnieder. Schwere, kummervolle Wochen sind vorübergezogen. Sie haben gebangt um dies junge, blühende Leben und nun endlich, nach Ausspruch der Ärzte, die Gefahr vorüber, nun sie langsam, sehr langsam zwar, aber doch stetig der Genesung entgegengeht, jetzt tritt die bange Sorge um ihre Zukunft in den Vordergrund. Noch ahnt Lili

nicht, daß sie den Vater verloren. Vergessen scheinen all die Ereignisse, welche ihrer Krankheit vorangegangen. Sie liegt vollständig teilnahmslos da, und das wiederkehrende Bewußtsein verrät sich nur durch den Schimmer eines Lächelns, das über das bleiche, schmale Gesicht huscht, wenn Mademoiselle sich lieblosend über sie neigt.

„Noch ist die Schwäche zu groß,“ hat der Arzt gesagt. „Die Jugendkraft wird uns zu Hilfe kommen.“

Und der Freiherr hofft auch auf diese Jugend, wenn er sich sagt, daß sie doch einmal den Tod des Vaters erfahren muß, sie wird sich darin ergeben; sie findet ja in ihm einen Erbsatz.

Schwer bedrückt ihn der Gedanke an Georg. Wie wird das nur enden? Denn daß es enden muß, steht bei dem Freiherrn fest. Er, welcher bisher seinem Liliput jeden Wunsch erfüllt, ja mehr noch, ihn erfüllt, noch ehe sie ihn ausgesprochen, — hier an diesem Wunsch, wenn sie ihn wirklich festhalten sollte, scheidet sein Nachgeben.

Soviel er auch die Sache beleuchtet, ganz gerecht, ohne Vorurteil, immer wieder kommt er auf sein erstes Empfinden zurück: es darf nicht sein. Die Verbindung kann Lili kein Glück bringen! Und doch tut es ihm so weh, ihr Schmerz und Enttäuschung bereiten zu müssen. Auch in diesem Augenblick sind seine Gedanken wieder soweit angelangt. Er sitzt in seinem Sesseltuhl, ein Platz, den er sonst verachtet. Er hat stets erklart, er brauche kein Polster, sein Rücken bedürfe noch keiner Stütze. Jetzt sitzt er häufig da, es ist sein Sorgenstuhl geworden.

Eben wirft er ungeduldig die Zeitung, in welcher er gelesen, auf den Tisch, so daß seine ihm gegenüberstehende Gattin erschrocken aufsieht.

„Immer dasselbe — immer der gleiche Lobgesang!“ murrte er gröhlend.

Freifrau Henriette schaut ihn fragend an. „Wieder von ihm?“

„Natürlich, als ob sie sonst weiter nichts wüßten! — Der neue Stern am Kunststernhimmel! — Gott, ich freue mich ja, daß er etwas Ordentliches leistet, nun er schon einmal davongegangen; denke auch, daß wird schließlich den Vater stimmen, aber dennoch ist dies Hosianna, das sie ihm da singen, dieser ungemessene Weibbrauch, der ihm gestreut wird, zu viel — das verdirbt ihm den Sinn, macht ihn eitel und hoffärtig. — Und nun vollends die Lili, wenn die das lesen wird!“

„Sage lieber Mann, Du hast also immer noch die Absicht, ganz fest gegen diese Verbindung zu sprechen? — Wenn er nun wirklich ein so berühmter Mann geworden und sie sich lieben —“

„Da haben wirs — auch meine vernünftige Frau!“ brauste der Freiherr auf und schlug mit der Hand heftig auf die Zeitungsblätter, daß sie vom Tisch flogen. „Ich sage ja, auch die einrichtsvollste Frau wird mit in den Taumel gerissen, wenn hübschen Romantik und Genialität mit ins Spiel kommt.“

„Aber, lieber Mann,“ begütigte die ganz betretene Freifrau, „ich befürchte nur —“

„Weiß schon, weiß schon — Du befürchtest, was Mademoiselle, ja, was ich selbst befürchte, daß ich ganz allein mit meiner Meinung dastehen, daß ich einen sehr schweren Stand haben werde. Als einem einfachen Landpfarrer hätte ich ihm die Lili lieber anvertraut, als jetzt, wo er ein gefeierter Held ist.“ Er verstummte.

Ein Diener trat ein und meldete: „Herr Georg Hartwich wünscht —“

(Fortsetzung folgt.)

Atelier

für künstliche Zähne (Plombieren etc.)

W. Hunger-Kimbel,

Wiesbaden, Moritzstraße Nr. 16 I

2925

— Ecke Abelheidstraße. —

(Garantie für gute Arbeit und billige Preise.)



Zu Steuer-Erklärungen jeder Art, insbes. für die Einkünfte zum einmal. Wehrbeitrag zc. empfiehlt sich gestützt auf frühere amtliche Tätigkeit. 79

W. Schmidt, Bgm. i. P., Mehrjähr. Vorf. d. Vereinskass. Kom. im Gemeindebez. Sonnenb. Wiesbaden, Moritzstr. 72, 2. Sprechzeit: vormittags 10 bis 1 Uhr.

Die amtlich empfohl. Tabellen z. W.-H.-Steuer von Stöbßand u. R. inert geg. Nachn. v. 2.05 M. erhältlich.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonniere. Wer 20 dieser Prospekte einwendet, erhält eine reizende Bonbonniere gratis — Verlangen Sie überall Wybert-Reklamemarken! — In allen Apotheken sind Wybert-Tabletten für 1 M. erhältlich. Niederlage in Eg-Schwalbach: W. Hilge. 2493

Ein Bucht-Eber

7 1/2 Morat alt zu verkaufen bei

Wilhelm Eifemüller,
Barrod b. Bollhaus.

600—800

Lärchenstangen

1.—2. Kl., zu kaufen gesucht durch 127

J. Schürg,
Wiesbaden, Karstr. 29.

Gesucht für Hotel Allee-
saal, für die kommende Saison
einige

Küchenmädchen

bei hohem Lohn und guter
Behandlung. 108

Tüchtiger Knecht

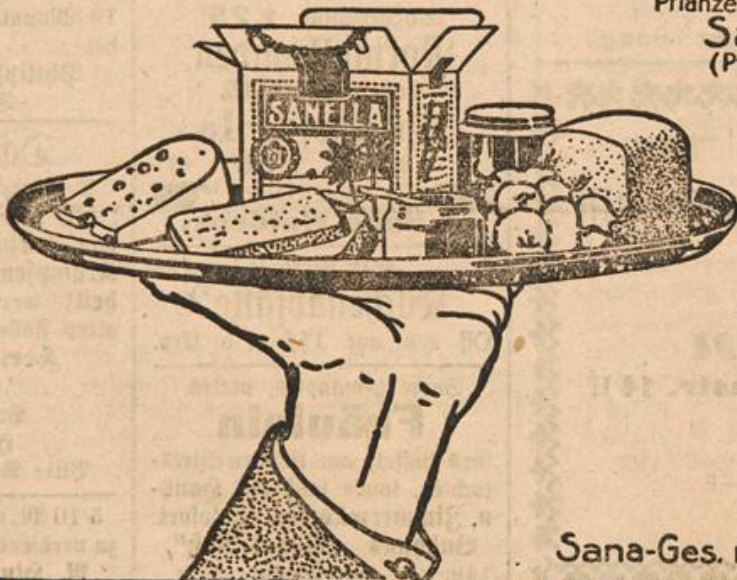
gesucht bei 157

Friedrich Siefer,
Untermühle, H. Hnstätten.

Zeitungsmaulatur

zu haben in der Erhebung

Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd. 90 Pfg)



Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Inventur-Ausverkauf!

Beginn: Montag, den 19. Januar.
Auf alle Waren 10% Rabatt.

J. Weinberg.

156

Holzversteigerung.

Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Bärstaberunner (Wegauffhieb)

2 rm. eichen Knüppel (2,20 m lg.),
125 " buchen Scheitholz,
66 " " Knüppel,
9 " " Kiefern
2045 Stück buchen Wellen,
44 rm. " Stockholz,
5 " nadel "

versteigert. Zusammenkunft am Golphaus.

Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Langenschwalbach, den 16. Januar 1914.

155

Der Magistrat.

Bäckwaren.

Die Bäcker und Verkäufer von Backwaren haben die Preise und das Gewicht der Backwaren auf der Bürgermeisterei anzumelden und durch einen von außen sichtbaren Anschlag an ihrem Verkaufstotal zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Der Anschlag wird kostenfrei mit dem polizeilichen Stempel versehen und ist täglich, während der Verkaufszeit auszuhängen.

Näheres Polizeiverordnung vom 1. März 1870.

119

Polizei-Verwaltung.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar 1914, 10 Uhr, kommen im Gemeindevald Laufenselden, Distrikt Adenhahn und Lustgarten 35 zur Versteigerung:

236 rm. buchen Scheitholz,
193 " " Knüppelholz,
2380 Stück " Wellen.

Anfang Adenhahn Nr. 1.

Laufenselden, den 15. Januar 1914.

154

Bender, Bürgermeister.

Arbeits-Vergebung.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Mittags 1 1/2 Uhr, wird der Umbau der alten Schule zur Armenwohnung bestehend aus Zimmer-, Maurer-, Tücher- und Klempnerarbeiten im Gemeinbezimmer zu Wisper öffentlich wenigstfordernd vergeben.

Wisper, den 15. Januar 1914.

147

Der Bürgermeister: Lang.

Zahn-Praxis
Heinrich Neuhaus, Dentist

(früher Langenschwalbach)

jetzt

Wiesbaden

Luisenstr. 14 II

Luisenstr. 14 II

Sprechstunden:

Vorm. 9—1 nachm. 3—6

Sonntags 10—12 Uhr.

2855

Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet die

General-Versammlung

des landwirtschaftlichen Verbands
für Langenschwalbach u. Umgegend

im Gasthaus „zur Krone“ statt, wozu die Mitglieder er-
gebenst eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
158 Der Vorstand.

Strinzmargarethä.

Sonntag, den 18. d. Mts. hält die Gesangs-Vor-
einigung Strinzmargarethä, im Saale des Herrn Gast-
wirts Herdling, ein

KONZERT

mit darauffolgendem BALL

ab. Das Programm ist ein reichlich und gut gewähltes; be-
sonders ist zu erwähnen: „Der Fremdenlegionär.“

— Anfang: Mittags 2 Uhr u. Abends 7 1/2 Uhr. —

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

152

Der Vorstand.

Ein Bulle (Simmentaler Rasse)

zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich melden bei

153

Bürgermeisteramt Niederglabach.

Riehlschule - Biebrich.

Reform-Realgymnasium i. E. mit Real- und Vorschule.
(Von Ostern 1914 ab bis Oberprima einchl. ausgebaut).

Anmeldungen für das kommende Schuljahr nehme ich
schon jetzt an allen Werktagen von 11—12 Uhr auf meinem
Amtszimmer entgegen und bitte, diese tunlichst bis zum
24. d. Mts., zu erledigen.

Vorzulegen sind Geburts-, Impfschein bezw. Wieder-
impfungsschein und event. das letzte Schulzeugnis.

151

Prof. Dr. Weimer, Direktor.

Um zu räumen

Ein Posten

Herrenhautjacken

1.— Mark.

Normalhemden

Vorderschluf 1.25

Normalhemden

Achselfchluf 1.15

Unterhosen Ia

Normal 1.25 131

So lange Vorrat.

Hugo Waldeck.

Wer verkauft 133

Küchenabfälle?

Off. erb. unt. 111 a. d. Exp.

Suche gewandtes, nettes

Fräulein

fürs Büffet, am liebsten Wirts-
tochter, sowie sauberes Haus-
u. Zimmermädchen per sofort.
Badhaus „goldnes Roß“,
149 Wiesbaden.

Edele Kanarien

4 junge Hähnchen, fleißige
Sänger, preiswert abzug. bei
123 Mart. Grimm.

Lahnbulle

19 Monate alt, zu verkaufen
bei 145
Philipp Reinhard Weid-
Seifenbahn.

Danksagung.

Gebe gerne unentgeltlich Rat
kunt, wie man in kurzer Zeit
von Epilepsie, Fallsucht,
Krämpfen, Nervenleiden ge-
heilt werden kann; auch in
alten Fällen. 150

Serm. Wiederhold,

Helmshausen

Post Gensungen,

Hessen-Nassau.

Bitte Rückporto beifügen.

5-10 M. u. mehr i. Hause täg-
zu verdienen. Postkarte genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 16.